Für jeden gesorgt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-606968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Selten so geweint

Aber Schauergeschichten, auch gruselige, ergreifen mich halt immer wieder zutiefst. An ihnen mangelt es im Tessin ja nun wirklich nicht.

Da wollten doch allen Ernstes böse, böse Männer, Richter heissen sie nördlich der Alpen, einen 25jährigen einsperren, nur weil er mit Arbeitskollegen zusammen etwas gegessen und den freien Nachmittag genossen hatte. Er hatte dann, um der feinfühligen Schilderung eines andern, gar nicht bösen Mannes, auch Verteidiger genannt, zu folgen, frohgemut seine ihm erst drei Wochen zuvor angetraute Gattin nach dem Abschluss ihrer harten täglichen Fabrikarbeit treffen wollen.

Dann ist eben leider etwas dazwischengekommen. Der unglückliche junge Mann fuhr in seinem nicht mehr ganz, ganz betriebssicheren Auto, kam dann halt ein bisschen ins Schleudern und stiess mit einem andern Auto zusammen, das dummerweise daherkam. Zwei seiner Mitfahrer kamen im Spital in Lugano bereits tot an. Das Ehepaar im entgegenkommenden Auto wurde auch verletzt. Ebenso ihr zwölfjähriges Töchterchen, das dann äusserst teure Behandlungen während mehr als eines Jahres über sich ergehen lassen musste. Was ich noch vergessen habe, der junge Mann, «Unglücksraben» nennt man fast liebevoll Leute seines Typs oft, hatte so *1,33 Promille Alkohol* im Blut ...

Aber deswegen gleich ein *Unbedingt* aussprechen? Es wurde ja auch nicht. Seien wir froh, dass der unschuldig betroffenen Familie im andern Auto, der etwa 50 000 Franken Kosten entstanden sind (und die noch keinen Rappen bekommen hat), nun auf Geheiss des Richters bald einmal 20 000 Franken zukommen sollen.

Sicher, es hätte ja an der Situation nichts geändert, wenn man diesen jungen Mann, der auch einen körperlichen Schaden davongetragen habe, *un*bedingt verurteilt hätte. Mich regt nur die Selbstverständlichkeit auf, mit der ein Verteidiger eine solch rührselige Geschichte erzählen kann, die Selbstverständlichkeit, mit der sie das Gericht akzeptiert, die Selbstverständlichkeit, mit der darüber in der Zeitung berichtet, und die Selbstverständlichkeit, mit der ein solcher Gerichtsbericht, wenn überhaupt, gelesen wird. Schicksal, halt. Uebrigens hörte man vor Gericht, der «Unglücksfahrer» habe sich nicht als ein «Verbrecher der Strasse» erwiesen. Ja, dann sind und bleiben 1,33 und noch viel mehr Promille ein Kavaliersdelikt. *Giovanni*

Konsequenztraining

Gar so unsozial ist die Welt gar nicht. Das grosse Los, das alle möchten, fällt zwar kaum einem in den Schoss. Aber den Schnupfen, den keiner will, bekommt jeder. *Boris*

Für jeden gesorgt

Ein reicher Mann zeigt seinem Gast drei Schwimmbassins.

«Wozu drei?» fragt der Gast.

«Nun, eines für warmes Wasser und eines für kaltes.»

«Aber das dritte ist doch leer!»

«Das ist für Gäste, die nicht schwimmen können.»

Spanisches Sprichwort

«Wer wegen eines Schafs zu Gericht geht, verliert seine Kuh.»

Schuldnermoral

«Ich frage Sie jetzt zum letztenmal – werden Sie mir das Geld zurückgeben, das Sie mir schuldig sind?»

«Gott sei Dank, dass es mit der albernen Fragerei ein Ende hat!»

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Der kleine und der grosse Engel umschwebten die zwischen Erde und Mond fliegende Raumkapsel, um die Neugier des kleinen zu befriedigen. «Warum sind sie eingesperrt?» fragte der kleine Engel. Der grosse antwortete: «Der erste Vorstoss in den Kosmos innerhalb der ihnen bekannten Dimensionen ist immer mit grosser Mühe verbunden; später lernen sie dann fliegen ohne solch überflüssigen Aufwand, doch reichen ihre Kenntnisse über die, in ihnen selbst schlummernden, Möglichkeiten noch nicht aus.» Nach einer wohl abgemessenen Pause fügte er lachend hinzu: «– – zum Glück!»

Dies und das

Dies gelesen: «... die jeder Vernunft spottenden, inflationstreibenden Tarif-Erhöhungen der PTT.»

Und *das* gedacht: Was heisst «jeder Vernunft spottend»? Der Staat braucht doch mehr Geld, um seinen Angestellten (auch den Pöstlern) die Teuerungszulagen zu bezahlen, die sie brauchen, um das höhere Porto bezahlen zu können. (Klingt kompliziert, ist aber ebenso einfach wie üblich.) *Kobold*

Schottisch

Die Schottin im Metzgerladen: «Geben Sie mir fünfzig Gramm Schnitzelfleisch.»

Der Metzger: «Was? Sie haben Gäste?»

neu!
auch in Brasil
(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)
leicht
elegant
modern
5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–